

Nr. 39. Hirschberg, Mittwoch den 18. Mai. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Schluß der Kammer-Sitzungen.

Geschehen in dem Königl. Schlosse zu Berlin, den 13. Mai 1853.

Des Königs Majestät haben, auf Grund der Bestimmung im Artikel 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850, den Präsidenten des Staats-Ministeriums beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der Kammern am heutigen Tage zu schließen und davon mittelst Allerhöchster Botschaft vom 11ten d. Mts. beide Kammern mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, zu dem gedachten Zwecke im hiesigen Königlichen Schlosse zusammenzutreten. In Folge dieser Aufforderung hatten sich heute Nachmittag um 4 Uhr die Mitglieder des Staats-Ministeriums und beide Kammern im Weißen Saale des Königlichen Schlosses versammelt.

Nachdem die Führung des Protokolls von Seiten des Staats-Ministeriums dem Geheimen Ober-Finanzrath Costenoble, von Seiten der Ersten Kammer dem Schriftführer Abgeordneten Frenzel und von Seiten der Zweiten Kammer dem Schriftführer Abgeordneten Nöldechen übertragen war, hielt der Präsident des Staats-Ministeriums, Freiherr von Manteuffel, die nachfolgende Anrede an die versammelten Kammern:

Meine Herren!

Seit länger als 5 Monaten haben Sie, um den Thron Seiner Majestät des Königs versammelt, Ihre Thätigkeit verschiedenen Aufgaben der Gesetzgebung gewidmet.

Die Regierung Seiner Majestät hat sich in den meisten zur Entscheidung gebrachten Fragen Ihrer Zustimmung zu erfreuen gehabt.

Sie haben, meine Herren, durch die Annahme des Gesetz-Vorschlages über die Bildung der Ersten Kammer einem Gedanken Ausdruck und Gestalt gegeben, der in jedem Falle für die Entwickelung und Befestigung der inneren Zustände unseres Vaterlandes von großer und glücklicher Bedeutung ist.

Ihre Zustimmung zur Abänderung des Artikel 105 der Verfassungs-Urkunde hat die Gesetzgebung über die Organisation unserer Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verhältnisse von einer nachtheiligen Beschränkung befreit und ein Gesetz ermöglicht, durch welches die Fortbildung der früheren Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen einen sichern Ausgangspunkt erhält.

Durch Annahme mehrerer Spezial-Gesetze über Gemeinde-Ordnungen sind bereits wichtige Schritte geschehen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß es der Gesetzgebung auch weiter gelingen werde, diese Verhältnisse ebenso unter Zugrundelegung bestehender Zustände wie unter Berücksichtigung berechtigter Forderungen der Gegenwart in dauernder und gedeihlicher Weise festzustellen.

Das die Untersuchung und Entscheidung der Staats-Verbrechen betreffende Gesetz wird eine Einrichtung in das Leben treten lassen, die sich den unermüdlichen Bestrebungen der Umsturz-Partei gegenüber als nothwendig herausgestellt hat.

Die mit Ihnen vereinbarten Abänderungen des Strafgesetzbuches, die Novelle zur Hypotheken-Ordnung, imgleichen die Festsetzung zweifelhafter Kompetenz-Verhältnisse werden wahrgenommenen Uebelständen abhelfen. —

Ebenso ist mit der Ermäßigung der Kosten in Untersuchungssachen, in der Sportel-Gesetzgebung eine Revision begonnen, welche ohne Aufgeben eines als richtig erkannten Prinzips und ohne zu große Belastung der Staats-Kasse die Beseitigung nicht unbegründeter Beschwerden erstreben wird.

Wenn die Regierung Sr. Majestät bei dem Beginn Ihrer Sitzungen mit Bedauern darauf hinzuweisen hatte, daß der Vertrag mit dem Königreich Hannover vom 7. September 1851 noch nicht allseitig den ihren Absichten entsprechenden Anschluß gefunden habe, so kann sie heute mit Befriedigung der von Ihnen, meine Herren, mit großer Einmüthigkeit gut geheißenen Verträge gedenken, durch welche dieser Anschluß erfolgte, die Fortdauer des Zollvereins für eine neue zwölfjährige Periode gesichert wurde und die Handelsbeziehungen desselben zu Oesterreich in einer Weise geordnet wurden, welche allen dabei betheiligten Ländern Vortheile verspricht.

Durch die Zustimmung zu dem Gesetz, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken, haben Sie zur Lösung einer bedeutungsvollen sozialen Frage und zur Verstärkung der gesetzlichen Grundlage für die dem Wohl der Fabrik-Bevölkerung geweihte Sorge bereitwillig die Hand geboten.

Die Regelung des Etats pro 1853 hat den erfreulichen Beweis gegeben, daß Sie, meine Herren, bei dem von der Regierung getheilten Streben, die althergebrachten Grundsätze der Sparsamkeit und Ordnung in der Haushaltung des Staates festzuhalten, doch zu Verwendungen für die Befriedigung anerkannter Bedürfnisse des Staats gern Ihre Zustimmung ertheilen.

Die Bewilligung der Eisenbahnsteuer hat die Einnahme des Staates zwar nur zu einem speziellen, aber wichtigen Zwecke gemehrt, ohne die Steuerkraft des Landes in drückender Weise in Anspruch zu nehmen.

Leider ist eine gleiche Verständigung in Betreff der Grundsteuerfrage noch nicht zu erzielen gewesen.

Meine Herren! Bei den Verhandlungen dieser Session sind auch Differenzen auf einem Gebiete zur Sprache gekommen, dessen Fernhaltung von dem Bereiche parlamentarischer Debatten in mannigfacher Beziehung zu wünschen ist. Immerhin aber werden diese Verhandlungen nicht zu beklagen sein, wenn sie, wie das hoffentlich in diesem Falle geschehen ist, die Ueberzeugung gekräftigt haben, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs eben so die Rechte der beiden christlichen Konfessionen und die Freiheit des Glaubens und der Gewissen zu achten und zu schützen den ernsten Willen hat, wie sie der ihr obliegenden Pflicht sich bewußt ist, die staatliche Ordnung und den Frieden der Konfessionen unter einander aufrecht zu erhalten.

Möge der Wetteifer in thatkräftiger Pflicht-Erfüllung den Frieden auf diesem wie auf jedem anderen Gebiete mehren, damit ein einträchtiges und ausdauerndes Zusammenwirken der Regierung und der Unterthanen Seiner Majestät die Gegenwart und die Zukunft Preußens zu einer reich gesegneten mache.

Sodann erklärte der Präsident des Staats-Ministeriums im Auftrage Sr. Majestät des Königs die Sitzung beider Kammern für geschlossen und die heutige Handlung für beendigt.

Diese Rede wurde von Seiten der Kammern durch ein freudiges Hoch! auf Se. Majestät den König erwiedert.

Das über die Handlung aufgenommene Protokoll ist, auf vorgängige Genehmigung, von den Mitgliedern des Staats-Ministeriums und den Präsidenten beider Kammern in drei Ausfertigungen vollzogen worden.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons.
von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh.
von Bonin. Graf von Rittberg. Graf Schwerin.

Geschehen wie oben.

Costenoble,	Frenzel,	Nöldechen,
als Protokollführer des	Schriftführer der	Schriftführer der
Staats-Ministeriums.	Ersten Kammer.	Zweiten Kammer.

Kammer-Verhandlungen.

Acht und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 13. April.

Kommissionsbericht über die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassung.

Der Kommissionsantrag auf Aufnahme des Beschlusses der zweiten Kammer, für den sich der Minister des Innern erklärt, wird angenommen.

Neun und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 18. April.

Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf betreffend die Legislaturperiode der Zweiten Kammer.

Die Kommission empfiehlt die Annahme des Beschlusses der Zweiten Kammer.

Der Minister des Innern: Die häufige Wiederkehr der Wahlen erschüttert das konservative Prinzip. Die Regierung empfiehlt daher die Annahme des Beschlusses der Zweiten Kammer.

Stahl: Die finsterste Seite des konstitutionellen Staatslebens ist, daß das Unterthänigkeitsgefühl sich in Souverainetätsgelüste verwandelt. Dazu giebt jede neue Wahl neue Veranlassung. Kurze Wahlperioden sind eine Schwächung des Königthums.

v. Maltzahn: So lange man noch nicht weiß, ob sich die Zweite Kammer zu Gunsten ihrer Nachfolgerin eben so willig den Hals abschneiden lassen werde, wie die Erste Kammer, darf man an der betreffenden Verfassungsbestimmung nicht rütteln.

Der Gesetzentwurf in der von der Zweiten Kammer angenommenen Fassung wird mit 59 gegen 30 Stimmen verworfen.

In Betreff der Anträge der Abgeordneten v. Knebel und Graf Stolberg wegen Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes durch Einschreiten der Gesetzgebung beantragt die Kommission, die Regierung zu ersuchen, dem anerkannten Bedürfniß im Sinne der Antragsteller noch in dieser Sitzung durch geeignete Vorlage die nothwendigste Abhilfe zu gewähren.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Anträge, betreffend die Erhaltung des ländlichen Grundeigenthums in den Familien der Besitzer, resp. durch Stiftung kleinerer Fideikommisse und Majorate, werden nach dem Kommissionsvorschlage angenommen.

Eine Petition, betreffend die Aufhebung der wegen der Pfarrzehnten in Schlesien erlassenen Kabinetsordre vom 16. Juni 1831, wird den Ministerien der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten zur Erwägung empfohlen.

Sieben und vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 12. April.

§. 1 wird in der Fassung der ersten Kammer angenommen, nur werden die Worte „dem Beschlusse des Provinziallandtages und der Genehmigung des Königs vorbehalten" dahin abgeändert: „der Bestimmung des Königs nach Anhörung des Provinziallandtages vorbehalten."

§. 2 wird in der Fassung der ersten Kammer genehmigt.

Zu §. 3 beantragt Keller die Wiedereinführung des Unterschiedes zwischen Bürgern und Schutzverwandten.

Der Minister des Innern zollt zwar dem Antrage seine Anerkennung, hält es aber für angemessener, ihn bei Berathung der Ortsstatuten zu berücksichtigen, als eine allgemeine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen.

Der Paragraph wird in der Fassung der ersten Kammer angenommen.

§. 4 handelt von den Pflichten der Gemeindemitglieder.

Alinea 1 bis 3 werden nach der Fassung der ersten Kammer angenommen und auf Antrag des Abgeordneten Hensig noch hinzugefügt, daß auch juristische Personen, die im Stadtbezirk ein Grundstück besitzen oder ein stehendes Gewerbe treiben, an den Lasten des Grundbesitzes und des Gewerbes Theil nehmen.

Alinea 4 wird modifizirt angenommen.

Alinea 5, welches die Dienstgrundstücke der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarschullehrer von den Gemeindeauflagen befreit, wird angenommen.

Zum vorletzten Alinea wird ein vom Minister des Innern empfohlnes Amendement des Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg, welches für Geistliche und Lehrer die ganz unbeschränkte Befreiung von den persönlichen Gemeindediensten bezweckt, angenommen.

Am Schlusse des Paragraphen wird die Freiheit der Besteuerung des Diensteinkommens der Beamten bestimmt.

v. Vincke greift diese Steuerfreiheit an und hat ein dahin zielendes Amendement eingebracht.

Der Minister des Innern empfiehlt die Kommissions-Fassung.

Der Antrag des v. Vincke wird mit 189 gegen 74 Stimmen verworfen.

Der Schlußsatz wird mit geringer Veränderung genehmigt.

Berlin, den 9. Mai. Vorgestern besuchten Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit dem Herzoge von Brabant die Gruft Friedrich des Großen in der hiesigen Garnisonkirche, und verweilten beide Prinzen längere Zeit am Sarge des großen Königs. Vor Kurzem hat seine königliche Hoheit auch zusammen mit dem Erbprinzen von Anhalt-Dessau die Gruft der Schloßkirche in Dessau besucht, in welcher die Särge Fürst Leopold's von Dessau und seiner Söhne, also 4 preußischer Feldmarschälle, stehen. Der Sarg des Fürsten Leopold wird von 12 Grenadieren seines preußischen Regiments getragen, die an der Handhabe desselben in der Uniform der damaligen Zeit in Blei modellirt sind, und der preußische Marschallstab liegt neben der Fürstenkrone auf dem Kopfende der Särge.

(Pr. W. Ztg.)

Breslau, den 12. Mai. Gestern Nachittag 4 Uhr trafen der König von Belgien und der Herzog von Brabant, von Berlin kommend, hier ein und begaben sich ohne Aufenthalt auf den oberschlesischen Bahnhaf, zur Fahrt nach Ratibor, wo dieselben Abends 9 Uhr ankamen. Heute Morgen haben die hohen Reisenden in dem von dem Kaiser von Oesterreich ihnen entgegengesandten kaiserlichen Salon-Wagen die Reise nach Wien weiter fortgesetzt.

In Langenbielau wurde kürzlich eine abgehaltene Versammlung des Pius-Vereins vom Kreislandrath aufgelöst und die Versammelten veranlaßt, sich augenblicklich zu entfernen. Anlaß zu dieser Maßregel findet man darin, daß der Verein seit einiger Zeit die Grenzen des religiösen und politischen Gebiets nicht genau innegehalten und religiöse Fragen in einem Sinne erörtert haben, den länger zu dulden nicht mehr möglich gewesen sei.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 28. März. Der Gouverneur von Schanghan hat den englischen Konsul ersucht, die chinesischen Handelsschiffe gegen die Insurgenten zu schützen. Der Aufstand muß also doch sehr zunehmen.

Oesterreich.

In Triest ist die Königin von Griechenland mit einem Gefolge von 28 Personen angekommen und wird ihre Reise nach Oldenburg fortsetzen.

Wien, den 10. Mai. Die Königin von Griechenland, welche gestern Nachmittag hier ankam, wurde von dem Kaiser und mehreren Gliedern der kaiserlichen Familie im Bahnhofe empfangen. Der Kaiser geleitete die Königin am Arme zu dem sechsspännigen kaiserlichen Hofgallawagen, welcher dieselbe nach dem für sie in Bereitschaft gesetzten Hotel brachte.

Der gewesene österreichische Staats-Kanzler Fürst Metternich, welcher nächsten Sonntag sein 80stes Geburtsfest feiert, ist noch immer rüstig und, die Schwerhörigkeit abgerechnet, vollkommen gesund.

Wien, den 11. Mai. Graf O'Donnell und Ritter Ettenreich sind zu Ehrenbürgern der Städte Brünn und Pesth ernannt worden. Die Stadt Triest hat dem Grafen O'Donnell noch eine besondere Ehrengabe überreicht, nämlich einen Degen, welcher dem berühmten indischen Kaiser Akbar gehört, von großem Werthe und bewundernswürdiger Arbeit. Klinge und Griff enthalten in arabischer Sprache Stellen aus dem Koran.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Unter den von der Regierung dem Staatsrath vorgelegten Gesetzentwürfen bezweckt einer die Wiedereinführung der Todesstrafe in politischen Dingen und ein anderer die Bestrafung öffentlicher Beleidigung gegen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Verbrechen gegen die innere Sicherheit des Staates, welche durch einen Erlaß der provisorischen Regierung vom 26. Februar 1848, insoweit sie die Todesstrafe aussprachen, abgeschafft wurden, sollen in ihrer früheren Fassung wieder hergestellt werden. Sodann soll dem Artikel über Attentate gegen das Staatsoberhaupt folgende Bestimmung hinzugefügt werden.: „Jede öffentlich verübte Beleidigung gegen Mitglieder der kaiserlichen Familie wird mit einmonatlichem bis dreijährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 100 bis 5000 Fr. bestraft."

Paris, den 10. Mai. Der Moniteur veröffentlicht den zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Fürsten von Reuß-Greiz abgeschlossenen literärischen Vertrag.

Zufolge dem Budget-Bericht für 1854 beträgt die Gesammt-Einnahme 1,520,288,059 und die Gesammt-Ausgabe 1,516,820,459 Fr.

Zu Baudemange (bei Rheims) wurde am Himmelfahrtstage ein schauderhafter Mord während des Morgengottesdienstes in der Kirche verübt. Ein Mensch näherte sich einem Betenden, und schoß ihn mit einer Pistole nieder. Der Mörder wurde gleich verhaftet. Ueber die Veranlassung der That wird nichts Näheres angegeben.

Ueber eine Bestimmung im Testament Napoleons, welches unlängst an die französische Regierung ausgeliefert wurde, ist viel gestritten worden, da Viele den Inhalt derselben unglaublich fanden. Ein Correspondent des „Adverstiter" will für die Athenticität jener Stelle bürgen. Vor zwei Jahren, sagt er, trieb mich die Neugierde nach Doctors-Commons in London, in welchem Gerichtshof und Archiv ich, gegen Erlegung eines Shilling, die Erlaubniß erhielt, Napoleon Bonaparte's Testament mit eigenen Augen zu besehen. Im fünften Codicil, wenn mir Recht ist, las ich folgende in nicht sehr orthographischem Französisch abgefaßte Worte: „Dem Unteroffizier Cantillon, der wegen eines Attentats auf Lord Wellington vor Gericht stand, hinterlasse ich die Summe von zehntausend Francs. Er hatte eben so viel Recht, jenen Tyrannen umzubringen, wie jener Lord hatte, mich auf den Felsen von St. Helena zu senden, damit ich hier vergehe." Die Worte waren in Napoleons Handschrift und das Codicill oder das ganze Testament war 14 Tage vor seinem Tode datirt.

In Clermont l'Herault haben, bei Gelegenheit eines Begräbnisses eines Dezember-Kompromittirten, Unruhen stattgefunden. Es wurde eine Demonstration beabsichtigt. Der Unter-Präfekt, der sich mit Militär nach Clermont begab, um, den polizeilichen Bestimmungen gemäß, eine größere Menge Menschen von der Theilnahme am Leichenzuge abzuhalten, konnte doch nicht verhindern, daß die Parteigenossen des Verstorbenen ihm in großer Anzahl das letzte Geleite gaben. Als der Zug bei der Kirche ankam, wurde er von dem Militär angehalten und nur die Verwandten des Verstorbenen wurden in die Kirche eingelassen. Die Ausgeschlossenen erhoben ein wildes Geschrei und suchten, als die Leiche aus der Kirche kam, das Militär zurückzudrängen. Dieses fällte aber das Bajonett und ein Mann wurde verwundet. Zwei andere wurden verhaftet, worauf sich die Menge zerstreute.

Der General-Gouverneur von Algerien ist im Begriff eine neue Expedition gegen Klein-Kabylien zu unternehmen. Mehrere Stämme zwischen Bugia und Delhys haben eine feindselige Stimmung gegen Frankreich kundgegeben und aus dieser Ursache wird die Expedition unternommen. Das Expeditionskorps wird aus sechs Bataillonen Infanterie nebst einer Anzahl Spahis, afrikanischer Jäger und der nöthigen Bergartillerie bestehen. Die Reserve, unter dem General Camon, wird aus acht Bataillonen Infanterie bestehen. Dieselbe wird auf dem Gebirge von Dra-el-Mizan, dem Djurjura gegenüber, Position nehmen, um die kriegerischen Bewohner dieser Gegenden im Zaum zu halten.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Mai. Während der letzten sechs Monate des vergangenen Jahres sind auf den englischen Eisenbahnen, auf welchen in dieser Zeit 49,886,124 Personen befördert wurden, 133 ums Leben gekommen, und 387 verletzt worden. Von den 133 Getödteten gehörten 41 weder zum Eisenbahnpersonale, noch zu den Passagieren und verloren ihr Leben durch eigene Unvorsichtigkeit. 40 andere gehörten zu den Angestellten und kamen durch eigene Fahrlässigkeit ums Leben, so wie auch 12 Passagiere. Es bleiben also noch 40 Todesfälle, welche ohne Schuld der Getödteten vorkamen, und von diesen waren wieder 31 Angestellte. Also kamen von jenen fast 50 Millionen Passagieren nur 9 ohne ihre Schuld um. Im Vergleich mit den Ausweisen der Kontinentalbahnen ist der englische bei weitem ungünstiger, zumal wenn man die größere Frequenz der englischen Bahnen in Anschlag bringt. Die bestverwaltete der englischen Bahnen ist die Südwestbahn, die von Dover und Falkestone direkt nach London führt, denn trotz des ungeheuern Verkehrs auf derselben ist seit ihrer Eröffnung noch kein Todesfall durch sie veranlaßt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10. Mai. Jetzt eben wird der Draht zu dem elektromagnetischen Telegraphen zwischen Kopenhagen und Rendsburg unter dem großen Belte gelegt. Er ist bereits bis Fühnen fertig.

Italien.

Rom, den 9. Mai. Gestern starb hier der Jesuiten-General Roothaan. Er war der 23ste Jesuiten-General und bekleidete diese Würde seit 1830. Er war aus Amsterdam gebürtig.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Mutter des Sultans gestorben ist.

In Smyrna sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Amerika.

Newyork, den 26. April. Zur Schande Nord-Amerika's gibt es in Newyork und Baltimore Handelshäuser, die heimlich Sklavenhandel treiben. Portugiesen und Spanier kommen hierher, um Schiffe zu miethen, angeblich um nach Kuba zu segeln; sie begaben sich aber erst mit nordamerikanischer Flagge nach Afrika und nahmen dort ihre schwarze Ladung ein. Neulich mußte ein reicher Sklavenhändler auf Kuba, obwohl er die nordamerikanische Flagge aufgesteckt hatte, sein Schiff, um den britischen Kreuzern zu entgehen, nach der Landung verbrennen. Er konnte diesen Verlust verschmerzen, denn die Ladung hatte ihm wenig gekostet. Er war nämlich nach einer portugiesischen Neger-Kolonie gesegelt, um dort Sklaven einzukaufen; er konnte aber nicht zum Ziele kommen, weil diese Eingebornen einem intelligenteren Negerstamme angehörten. Darauf suchte er sich bei ihnen einzuschmeicheln und ihr Vertrauen zu gewinnen, was ihm auch so weit gelang, daß sie eine Einladung zu einem glänzenden Bankett an Bord annahmen. Die Zahl der Gäste betrug 1300, aber der Rum, mit dem man sie bewirthete, machte

(Nebst Beilage.)

[di]e betäubt, und als sie aus ihrer Betäubung erwachten, fan[d]en sie sich auf hoher See und zum Theil gefesselt. Sie ver[s]uchten vergeblich, sich zu befreien. Viele wurden niedergehauen oder über Bord geworfen und über 200 Neger verloren das Leben, die übrigen die Freiheit.

Vermischte Nachrichten.

Bauzen, den 10. Mai. Heute Morgen wurden wir durch eine starke Explosion in Schrecken gesetzt. Drei Werkhäuser der Steinbockschen Pulverwerke flogen in die Luft, wobei zwei Menschen ihr Leben verloren; ein dritter Arbeitsmann ist mehr oder weniger beschädigt oder verbrannt.

Madras, den 31. März. In der Nacht vom 27. zum 28. März hat hier ein schrecklicher Orkan gewüthet. 60 Schiffe, meist französische, darunter 20 große, sind gescheitert. Viele Güter sind verloren gegangen und auch Menschenleben sind zu beklagen.

Statistisches.

Laut der statistischen Nachrichten des königl. Konsistorii für die Provinz Schlesien zählte die Hirschberger Diöcese im Jahre 1852 50710 Evangelische, 26212 Kommunikanten (1976 mehr als im J. 1851) 17 Konvertiten, 23 Rück- resp. Uebertritte von freien oder christkatholischen Gemeinden zur Landeskirche, 509 Ehen (darunter 52 Mischehen) 24 Sühnversuche mit und 37 ohne Erfolg, 1738 eheliche und 250 uneheliche Geburten, 816 Konfirmanden und 26 Selbstmorde.

Die Seelenzahl ist nur in 4 Diöcesen Schlesiens (Breslau I., Schweidnitz-Reichenbach, Striegau-Waldenburg, Oels) größer als in der hiesigen. Das Verhältniß der unehel. zu den ehel. Geburten ist hier 1 : 7. In sieben Diöcesen ist es dasselbe, in acht derselben (Breslau I., Nimptsch-Frankenstein, Glogau (Stadtgem.), Lauban I., Lauban II., Löwenberg II., Rothenburg I., Schönau) gestaltet es sich ungünstiger, in allen übrigen günstiger (Pleß 1 : 24). Selbstmorde hat von allen 51 Diöcesen keine so viele, als Hirschberg. Nächst derselben haben die meisten: Breslau I (18) Schweidnitz-Reichenbach (18) Oels (17) Görlitz I. (17) Striegau-Waldenburg (13) Freistadt (13) Neumarkt (10). Alle übrigen haben weniger als 10, viele nur einen, Glaz-Münsterberg und Hoyerswerda gar keinen. Das Verhältniß der Mischehen bewegt sich zwischen 1 : 2 (Glaz-Münsterberg) und 1 : 134 (Görlitz III.) In der hiesigen ist es 1 : 10. Sühnversuche sind nur in zwei Diöcesen (Breslau I., Striegau-Waldenburg) in größerer Anzahl vorgekommen als in der hiesigen. Die Zahl der Kommunikanten hat in allen Diöcesen gegen das Jahr 1851 zugenommen, ausgenommen in der 1. Breslauer, in der Kreuzburger und in der Militärgemeinde im Bereich des 6ten Armee-Corps, in denen sie sich vermindert hat.

Berlin hatte	1550:	12,000	Einwohner,
	1654:	6197	—
	1740:	90,000	—
	1780:	140,000	—
	1800:	172,000	—
	1816:	196,000	—
	1840:	330,000	—
	1852:	463,000	—

Des Königs Gefahr.

(Historische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Der Nachmittag brachte eine Schaar Jäger ins Schloß und bald bewegte sich der fröhliche Zug in's Freie zu einem muntern Treibjagen, über welchem der Abend des freundlichen Novembertages hereinbrach. Die gastliche Tafel des Barons versammelte die Jäger bald darauf wieder im Schlosse.

Indeß war der Vollmond aufgegangen und in den laublosen Gängen des Gartens bewegte sich, in einen Mantel gehüllt, eine weibliche Gestalt. Es war die Baronin. Ihre bleiches schönes Gesicht, von dunklen Locken und Augenbraunen überschattet und von zwei seelenvollen dunkeln Augen überstrahlt, hatte jenen eigenthümlichen Ausdruck, der dem Schmerze verwandter ist, als der Freude, und solchen elegischen Reiz vielleicht zu höherem Interesse geltend macht, als die jugendliche Gesundheit strahlende Rosenwange. Der blendend weiße Teint der Brünette, die üppigen schwellenden Formen der Mittelgestalt, der elastische Gang und die wunderbar süße Stimme machten Theodorens Erscheinung für sich schon einem männlichen Herzen leicht gefährlich, aber der über ihr Wesen ausgegossene wehmüthige Zauber, der das Geheimniß einer Vergangenheit voll geknickter Gefühlsblüthen ahnen ließ, fesselte auch den tiefen forschenden Blick.

Der Besuch des Barons hatte in ihr abgeschlossenes harmonisches Stillleben, welches die Vergangenheit mit der Gegenwart zu versöhnen trachtete, plötzlich einen schmerzlichen Riß, einen gellenden Mislaut gebracht. Die entschwundenen Traumgestalten des Glücks in einer schönern Zeit, deren Bedeutung sich an die Person des Hauptmanns knüpfte, erhoben sich wieder vor ihrem Seelenauge, aber mit schneidendem Hohne, denn — sie war ja mit einem Andern vermählt.

Sie hatte den Baron unter dem Namen eines Herrn von Dorneck im Hause ihrer Tante zu Prag kennen gelernt, zu der sie flüchtete, als sie durch den rasch auf einander folgenden Tod ihrer Eltern, welche durch den Krieg Alles verloren, hülflos und schutzlos geworden war. Der schöne junge Offizier näherte sich Theodoren mit den zarten Huldigungen der wahren Liebe, und auch sie empfand bald, wie theuer er ihr zu werden begann. Noch war es indessen nicht zu andern Erklärungen gekommen, als die durch Blick und Ton jene sichern geheimnißvollen Hoffnungen der Gegenliebe erregen, wie die Märzlüfte auf den nahen bräutlichen Mai, da war Dornecks, in Folge einer Wunde erhaltener Urlaub zu Ende. Nun endlich entfesselte sich seiner zögernden Lippe das bekennende Wort

und in eine einzige, schmerzlich-süße, aber alle Räthsel lösende Abschiedsstunde drängte sich die schöne Zeit, voll Lieb' und Lust und Bangen, welche das arme Glück nur einmal dem Menschenherzen in voller Bedeutung schenkt.

Dorneck folgte dem Rufe zur Ehre für seine Kaiserin und bald darauf gelangte die Nachricht an Theodoren, er sei in dem Treffen geblieben, welches Laudon am 23. Mai 1760 siegreich gegen Fouquet lieferte, was sich bald darauf bestätigte. Dennoch hoffte die Unglückliche immer noch auf eine Widerlegung; allein das Jahr ging zu Ende und weder Dorneck, noch ein Brief von ihm erschien. Da gewöhnte sich ihr armes Herz endlich an das unwiderrufliche Schicksal, das mit seinem Leben auch ihrem Glücke die Todeswunde schlug. Nach einiger Zeit bewarb sich, von der Tante begünstigt, der schon bejahrte Baron Warkotsch um ihre Hand. Wie entschieden sie sich auch anfangs gegen diese und jede andere Verbindung erklärte, so mußte sie bei ihrer gänzlichen Abhängigkeit von dieser Frau doch zuletzt nachgeben, denn sie war nach ihrer Erklärung nicht geneigt, solchem mädchenhaften Eigensinn einen liebgewonnenen Plan zu opfern, und bedrohte die Widersetzliche mit ihrer vollkommensten Ungnade. So blieb der armen und schutzlosen Waise in der wildbewegten Kriegszeit kaum ein anderer Weg übrig, als die Gattin des Barons zu werden, dessen Verhältnisse durch eine bedeutende schlesische Erbschaft sehr glänzend, so wie seine persönlichen Eigenschaften sehr gewinnend waren und in Theodorens Augen nur den Fehler haben konnten, daß sie nicht dem jugendlichen beweinten Geliebten angehörten.

Nun erschien dieser plötzlich unter anderm Namen im Hause ihres Gemahls und widerlegte somit seinen Tod. Sie bedurfte aller Kraft, um nicht bei seinem Anblicke ohnmächtig niederzusinken, aber welch' ein Meer von Gedanken und Empfindungen war in der Tiefe der verschlossenen Brust aufgeregt, als sie allein war und mühsam einige Fassung errungen hatte! Welche Ahnungen, Zweifel und Widersprüche tauchten wechselnd in ihr auf, gekränkt vom Schmerze, wie die sturmbewegte Welle vom Schaum! — Ein ganzer Tag war unter Qualen der Ungewißheit vergangen, wie das Räthsel von Dornecks Leben sich lösen werde; aber wie es auch geschehen mochte, sie hatte ja als das Weib eines Andern keinen andern Theil mehr daran, als das Bewußtsein ihres Unglücks, das aus der Enttäuschung neu erhöht hervorging. Sie mußte es ihm danken, daß er die Scene des Wiedersehens mit so viel Fassung beging, um ihren äußern Frieden nicht zu stören, und doch dürstete das brennende Herz nach einem unbewachten Worte von ihm, das den Aufschluß über die Gestaltung ihres Trauerlooses enthielte.

Sie hatte sich in einem Pavillon niedergelassen, durch dessen offene Thür der Mond seinen vollen Lichtstrom verklärend auf die schöne Schmerzensgestalt warf. Gedanken und Gefühle der Vergangenheit und Gegenwart lagen in diesem Augenblicke wie ein Knäuel zusammengerollt in ihrem qualvollen-zuckenden Innern, — da rauschten männliche Tritte durch das dürre Laub, und Willis-Dorneck lag zu ihren Füßen.

Aufschreiend wollte sie entfliehen, doch er ergriff ihre Hand und flehete: O bleibe doch nur eine Minute, du geliebte Verlorene! Eine Minute wird und muß doch das hämische Schicksal unbelauscht und unbestraft uns als Ersatz gönnen, um seine Tücke aufzuklären, die uns ein ganzes Lebensglück kostet, und mehr Zeit bedarf es dazu kaum.

Die Zitternde blieb und deutete stumm auf einen Sessel ihr gegenüber. Sie war um jeden Preis entschlossen, ihn anzuhören. Krampfhaft preßte er ihre Hand an seine Lippen und rang nach einiger Ruhe für seine Erzählung.

Ich war in Prag — begann er endlich — und weiß Alles, was das Gerücht über mein Schicksal Dir und Deiner Tante zutrug, um mir Dich zu rauben. Es ist wahr, ich fiel in dem Treffen bei Landeshut, aber nur schwer verwundet, und sorgte sogleich für sichere Nachricht an Dich, sobald mein Zustand es erlaubte. Da Du meinen Brief nicht erhieltst, so hat der reitende Bote, den ich nach Prag abschickte, entweder den Lohn behalten, und sich den Weg erspart, oder es ist ihm irgend ein Unglück begegnet. Kaum war ich vollkommen hergestellt, so brachte die unglückliche Schlacht bei Liegnitz mich in preußische Gefangenschaft. Ich wurde nach einem pommerschen Landstädtchen abgeführt, von wo es fast unmöglich war, einen Brief sicher nach Böhmen gelangen zu lassen, wie viele ich auch auf den verschiedensten Wegen absandte, in der Hoffnung, daß doch einer Dich erreichen und das Unglück, welches ich ahnungsvoll fürchtete, von mir abwenden würde. Es sollte sich dennoch erfüllen und es war bereits geschehen, als ich nach erfolgter Auswechselung nach Prag eilte. Hier traf ich den General Grafen Wallis an, der mich wegen eines bedeutenden Dienstes in der Schlacht bei Landeshut sehr begünstigte, und als er meine unglücklichen Familienverhältnisse erfuhr, mich zu seinem Adoptivsohne und künftigen Miterben erhob. So erhielt ich seinen Namen und durch seine Vermittelung eine Hauptmannsstelle in dem von ihm befehligten Laudonschen Regimente. Aber wie konnten diese neuen vortheilhaften Verhältnisse mich für Deinen unersetzlichen Verlust entschädigen, den mein Kriegsschicksal herbeigeführt hatte. Wir nahmen eine Stellung zwischen Münsterberg und Heinrichau, und ich machte dabei gelegentlich die Bekanntschaft des Curatus Schmidt. Er kannte Deinen Gemahl, er kannte Dich, Geliebte. Er wurde mein Vertrauter, mein Beichtvater, und vielleicht schon deshalb nachgiebiger gegen meinen Wunsch, Dich durch

die Einführung in des Barons Hause noch einmal wiederzusehen, weil er Deine Ehe mit dem lutherisch gewordenen Warkotsch für keine rechtmäßige mehr ansah, weil er den von der Kirche und Kaiserin abtrünnigen Baron heimlich haßte, und ihm nur eines großen patriotischen Planes wegen schmeichelte, zu dem er als Werkzeug dienen sollte.

Was hör' ich! rief Theodore.

O heilige Jungfrau, ich habe vielleicht zu viel gesagt, sprach Wallis leise und wie zu sich selbst, dann warf er sich mit seiner ganzen auflodernden Leidenschaft zu den Füßen der Geliebten, küßte ihre Hände und riß sie endlich mit dem Wahnsinne, dem keine Rücksicht heilig, an seine Brust.

Um der Heiligen willen, entfernen Sie sich! flüsterte sie ernst, im Gefühl voller weiblicher Würde, und entwand sich den Armen des Hauptmanns.

Da ließen sich nahe leichte Tritte hören und Sophie, ihr Kammermädchen, erschien am Eingange des Pavillons.

Ich sollte Euch suchen, gnädige Frau! Der gnädige Herr ist in Unruhe wegen Eurer Abwesenheit, da er schon zweimal vergeblich sich um Euer Befinden erkundigen ließ.

Sage meinem Gemahl, meine gute Sophie, daß ich die frische Gartenluft genossen und mich gestärkt habe. Ich folge Dir sogleich auf mein Zimmer.

Sophie ging. — Jetzt rief Theodore dem Freunde zu: „Wenn meine Ehre Dir heilig ist, so verlasse mich jetzt und mache nie wieder einen Versuch, mir zu nahen, ich beschwöre Dich!"

Ich gehe schon, entgegnete er, ihre Hand fassend. — Rechne Dir dies süß schmerzliche Geheimniß unsers Wiedersehens nicht zum Verbrechen an, Geliebte. Gott, der unsere Herzen zusammen führte, hat gewiß keinen Theil an dem neidischen Schicksals-Getriebe, welches sie zwar nicht trennte, aber ihr Glück zerstörte. Noch eine rasche Umarmung folgte und sie schieden.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

1510. Statt besonderer Meldung.

Heut wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches sich beehrt ergebenst anzuzeigen. Den 11. Mai 1853.

M. Trautwein,
Dirigent der Flachsbereitungs-Anstalt hier.

2536. Heute Morgen 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau Elise geb. Waldow, von einem muntern Knaben schwer aber glücklich entbunden, welches theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt F. Braun.

Stettin, den 12. Mai 1853.

2505. Todes-Anzeige.

Das am verflossenen Himmelfahrtstage Mittags 11½ Uhr am Schlage erfolgte plötzliche Absterben unseres guten Vaters, des Bauergutsbesitzer Johann Gotthard Hofmeister in Groß-Rosen bei Striegau, in seinem 73. Lebensjahre, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme an unserem Schmerze ergebenst an.

Michelsdorf und Groß-Rosen, den 10. Mai 1853.

Anna Eleonore verehel. Schmidt, }
Johanne Christiane Hofmeister, } als Töchter.
Moritz Schmidt, als Schwiegersohn.

2515. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg den 22. Mai, Vormittags 9½ Uhr.**

Der Vorstand.

Theater in Hirschberg.

2532. Freitag den 20. Mai zum Benefiz für Eugen Tegeder: **Fürst, Minister und Bürger,** Lustspiel in 4 Akten von Freiherrn von Lebrun. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **E. Tegeder.**

2537. ☐ z. h. Q. d. 21. V. h. 4. Rec.-☐ I.
☐ z. h. Q. d. 21. V. h. 2. Conf.-☐ III.

Literarische Anzeigen.

2501. Medicinische Schriften für Nichtärzte.

Bei Ernst Nesener in Hirschberg sind zu haben:

Der homöopathische und hydropathische Selbstarzt.

Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch auch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel, unter Mitgebrauch des kalten Wassers, zu heilen. Von Chr. Griem. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden. Sechste, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Dr. H. Möller: Der Rathgeber für

Wurmkranke

jeden Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. Geh. Preis: 12½ Sgr.

*

2502. In der Buchhandlung von Adolph Müller in Brandenburg ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

General-Handbuch
der
Diäten und Reisekosten,
sowie Umzugskosten der Staatsbeamten
in Königlichen Dienst-Angelegenheiten,
zum praktischen Gebrauche bearbeitet
für sämmtliche Gerichts-, Regierungs-, Kreis- und Polizei-, Post- und Steuer-, Domainen- und Forst-Beamte, Militair-Personen, Militair-Verwaltungs-, Bau- u. Medizinal-Beamte, sowie für Geistliche und Schul-Beamte
von H. Kellermann,
Königlichem Kreisgerichts-Secretair und Sportel-Revisor.

Im Anhange:
Zusatz- und Nebenkosten. — Stempelgesetze. — Calculatur-Gebühren. — Gebühren der Sachverständigen und Zeugen. — Gebühren der Medicinal-Beamten. — Bestimmungen über Porto und Insertions-Kosten. — Auszug aus der Cassen-Instruction u. s. w.
Folio. Schreibpapier. Preis 20 Sgr.

Wohlthätigkeit.

Für die Kirche in Krabschütz u. s. w. habe ich ferner erhalten:

Von N. N. aus Greifenberg 20 sgr. — Nachträglich aus Schreiberhau 7 sgr. 6 pf. — Von Hrn. C. Aust in Giersdorf 5 sgr. — Durch Herrn P. Steudner in Petersdorf: von einem Ungenannten 2 rtl., von Hrn. Kaufm. Matterne 1 rtl., von Hrn. C. Katthain 1 rtl., von Hrn. Kaufm. Reichelt 20 sgr., von Hrn. Kaufm. Rücker 15 sgr., von Frau Lieut. Groß 15 sgr., von Hrn Förster Völkel 10 sgr., von Hrn. Müllermeister Liebig 10 sgr., vom Lehrer Hrn. Gottschalk 7 sgr. 6 pf., von acht andern Gemeindegliedern 1 rtl. 1 sgr. 6 pf. — Vom Herrn Kreisrichter Bouneß in Hirschberg 2 rtl. — Von den Schulkindern aus Buchwald und Quirl 15 sgr. Zusammen 11 rtl. 6 sgr. 6 pf. Zuvor 143 rtl. 26 sgr. 1 pf., bis jetzt 155 rtl. 2 sgr. 7 pf.

Da ich die Sammlung in Kurzem zu schließen gedenke, so bitte ich, wenn jemand noch eine Gabe darbringen will, mit der Zusendung nicht zu zögern.

Erdmannsdorf. Roth.

Bei der Expedition des Boten sind ferner eingegangen: Bestand 28 rtl. 6 sgr. 6 pf. 49) Herr u. Frau v. Uechtritz 2 rtl. 50) Von N. N. Greiffenberg 2 rtl. und H. Greiffenberg 7½ sgr., für die Kirche und den Geistlichen. Zusammen 32 rtl. 14 sgr. Die Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2426. Holz-Verkauf.

Es sollen aus den Schlägen des Königl. Forstrevier's Arnsberg pro 1853 am Montag den 23. Mai c., früh 9 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst, folgende Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, wobei der 4te Theil des Steigerpreises sogleich einzuzahlen ist.

1. im Schutzbezirk Schmiedeberg: District 12 C, 68 St. Bauhölzer, 27 St. Stangenhölzer u. 3½ Klftr. Fichten-Nutzholz; im District 12 V 11 Schock Birken-Reifstäbe; im District 12 X 3 St. Birken Nutzenden, 7½ Schock Birken-Reisig, 4½ Schock Weiden-Reisig, 3½ Schock Fichten-Reisig, ½ Klftr. Fichten-Kloben und ½ Klftr. Birken-Knüppel; im District 19 D 2 Klftrn. Fichten-Kloben, 1½ Klftr. Fichten-Knüppel u. 2 Sch. Fichten-Reisig.
2. im Schutzbezirk Arnsberg: District 2 M 27½ Klftr. Fichten-Kloben und 47 Klftrn. Fichten-Knüppel; District 8 K 1 Klftr. Fichten-Nutzholz, 41½ Klftr. Fichten-Kloben, 8 Klftrn. Fichten-Knüppel, ½ Klftr. Buchen-Knüppel und 1 Klftr. Buchen-Stockholz; District 9 G 20½ Klftr. Fichten-Kloben und 15½ Klftr. Fichten-Knüppel.

Schmiedeberg, den 9. Mai 1853.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

2439. Bekanntmachung.

Bald nach der Schur wird auf dem Dominio Giersdorf bei Warmbrunn sämmtliches Schaafvieh licitando verkauft und wird der Tag des Verkaufs-Termines noch genau angegeben werden. Die Besichtigung der Thiere kann dabei täglich auch vor der Schur von nun an stattfinden.

Hermsdorf u. K. den 9. Mai 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Freistandesherrl. Wirthschafts-Amt.

1703. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Die dem Julius August Richard Breith gehörige Auenhäuslerstelle nebst Aecker und Wiesen
Nr. 44
zu Agnetendorf, abgeschätzt auf
1260 Rthlr.
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. August 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2324. Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung zu Löwenberg.

Das den Schankwirth Eduard Schandauschen Erben gehörige, hierselbst am Oberringe gelegene Haus No. 51, taxirt 2113 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., soll
am 21. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bedingungen, Taxe und Hypothekenschein können im Bureau II. eingesehen werden. Jeder Bieter hat im Termine 200 Thlr. baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurswerthe als Kaution niederzulegen.

Auktion.

2429. Montag den 23. Mai c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen wegen Lokal-Veränderung in dem Hause des Herrn Obrist-Lieutenant v. Hüllessem sehr gut gehaltene Möbels von Mahagoni, als: ein Rokkoko-Schreibsekretär, ein Trimeaux, ein großer Spiegel, 6 Polsterstühle, auch Möbels von anderm guten harten Holze, ein großer Kleiderschrank, ein runder Tisch zum Ausziehen mit 4 Einlagen zu

24 Personen, ein Auszziehtisch, 6 Rohrstühle, 2 Armstühle, ein Ruhestuhl, ein Sopha, 2 Schlafsopha mit Roßhaaren, 6 Tischlampen, eine Hängelampe, 6 Bettstellen, 8 Stück Federbetten, 2 Reitsattel und Zaumzeug und sonstiges Haus- u. Wirthschaftsgeräth gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 16 Mai 1853.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

2503. Mittwoch den 25. Mai c., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst nachstehend bezeichnete 3 Wagen
1. einen ganz modernen wenig gebrauchten Chaisewagen mit Glasfenstern, breitspurig mit eisernen Axen, halb und ganz gedeckt zu gebrauchen;
2. einen sehr durablen, höchst soliden, fast neuen, breitspurigen Stuhlwagen, mit blauem Tuch ausgeschlagen, Lederverdeck, Glasfenstern, eisernen Axen und auf C-Federn ruhend;
3. eine leichte schmalspurige, gebrauchte Droschke, mit eisernen Axen, ein- und zweispännig zu gebrauchen;
gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 16. Mai 1853.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

2517. Nächsten Donnerstag den 19. May a. c., Vormittags 11 Uhr, findet Auction einer Anzahl veredelter Aepfelbäume (Ausschuß) in meiner Weinhalle statt.
Carl Sam. Häusler.

2533. Auktion.
Mittwoch den 25. d. M. werde ich Vormittags um 9 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen hierselbst eine große Parthie gegerbtes Sohlleder, Brandsohlleder, Schaaf- und Fahlleder gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich versteigern.
Schönau, den 15. Mai 1853.
C. Müller, Auktions-Kommissarius.

2518. Auktion.
Dienstag den 24. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, wird in dem Hause No. 165 auf der Friedrichsstraße hierselbst der Nachlaß der Frau Müller Schröter, bestehend in Porzellan, Gläsern, Leinenzeug, Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, gegen baare Zahlung versteigert. Friedeberg a. Q., den 14. Mai 1853.
Illing, Auktions-Kommissar.

2513. Auction
Mittwoch den 25. Mai a. c., von Vormittags 8 Uhr ab, sollen in dem Hause No. 57b dicht am Goldberger Thore hierselbst, einige Goldsachen, Uhren, Betten, Kleider und Wäsche, mehrere Sophas, Glas- Wäsch- Kleider- und Speiseschränke, Tische, Stühle, Spiegel, ein Büffet 2c. Zinn, Kupfer, verschiedene Eisenwaaren, eine Schleiferei, Ladentisch und mehrere andere Gegenstände, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Jauer den 14. Mai 1853.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2479.
Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Warmbrunns und der Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst dem Schlosse gradeüber, neben der Post, eine

Galanterie-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung

errichtet habe. Indem ich dieses Etablissement der Beachtung eines geehrten Publikums bestens empfehle, mache ich besonders die Herren Professionisten, als: Tischler, Drechsler, Schlosser, Schmiede, Schuhmacher u. s. w. auf gutes ächtes Handwerkszeug aufmerksam, und wird es mein Bestreben sein, bei guter Waare die möglichst billigsten Preise jederzeit zu stellen.

Warmbrunn, im Mai 1853. **A. Wallfisch.**

2535. Mit dem Impfen der Schutzpocken habe ich in voriger Woche begonnen, und werde dasselbe von jetzt ab jeden Donnerstag um 2 Uhr, Nachmittags in meiner Wohnung (Markt No. 5) fortsetzen.
Für Zahn-Patienten bin ich täglich, Sonntag ausgenommen, Vormittags von 9 — 10 Uhr und Nachmittags von 3 — 4 Uhr zu sprechen.
Hirschberg den 16. Mai 1853. Dr. Hausleutner.

2521. Etablissement-Anzeige.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Lackirer etablirt habe, und empfehle ich mich daher zur Lackirung von Wagen, Schlitten, Blechwaaren und Stubenfußböden, und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise. Mein Arbeits-Lokal ist Reiflerstraße No. 148 u. 149, meine Wohnung ist Selzerstraße No. 15.
Oswald Clausnitzer,
Lackirer-Meister in Goldberg.

2511. **Den geehrten Anfragerinnen von Z. Z. hiermit zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist.**

Verkaufs-Anzeigen.

2516. Die verwittwete Frau Kaufmann Maywald hat mich mit dem Verkauf ihres sub Nr. 14 am Markt hieselbst belegenen Hauses beauftragt. Eine Beschreibung desselben ist in meinem Geschäftszimmer ausgelegt, Kauflustige werden ersucht ihre Gebote bei mir abzugeben.
Hirschberg den 14. Mai 1853. Justizrath Robe.

2522. Verkaufs-Anzeige.
Eine Stelle mit 8 Scheffel Acker erster Klasse, nebst einem Obst- und Grasegarten, ist zwischen Goldberg und Hainau veränderungshalber zu verkaufen. Näheres ertheilt
D. Härtel, Commissionair in Goldberg.

2508. **Billig zu verkaufen**
ist nur noch eine Häuslerstelle in Ober-Herischdorf, deren reizende Lage, durch die freie Rundschau in's Gebirge und durch die angenehme Nachbarschaft der Warmbrunner Bade-Allee, schon zu den selten gewordenen angenehmen Plätzchen gehört.

Ueber Zubehör und Kaufbedingungen ist das Nähere zu erfahren bei dem Gastwirth Herrn Weinert (im Breslauer-Hofe) zu Warmbrunn.

2450. **Haus-Verkauf.**

Ein in einer Kreisstadt Schlesiens, in dem belebtesten Stadttheile gelegenes und in dem besten Bauzustande sich befindendes massives Haus, worinnen bereits seit 50 Jahren das Colonial-Waaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden, ist unter annehmlichen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen und etwaige Anfragen franco unter Adresse A. B. in der Expedition des Boten abzugeben.

2512. **Gasthof-Verkauf.**

Mein in Jauernick, einem belebten, in romantischer, wohlhabender und volkreicher Gegend, unweit der Landeskrone und der Stadt Görlitz liegenden Kirchdorfe, befindliches Gasthofs-Grundstück mit Brauerei und Brennerei, wozu etwa 45 Morgen Acker erster Bodenklasse und 15 Morgen gute Wiesen gehören, beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist sauber und bequem eingerichtet, massiv und theilweise neuerbaut, befindet sich also in gutem Baustande. Der stattfindende lebhafte Verkehr bei meiner Gastwirthschaft und Brauerei bürgt einem umsichtigen, thätigen und nicht unbemittelten Brauermeister für sein gutes Auskommen, da das geschmackvoll hergestellte Etablissement von den Bewohnern der Stadt Görlitz wie deren Umgebung der angenehmen Lage wegen stark besucht wird, mein Bierabsatz nach Görlitz und Umgegend aber schon jetzt ein bedeutender ist, und meine zahlreiche feste Kundschaft dem Käufer verbleibt. Nach Wunsch des Käufers kann das Areal auch getheilt werden und der größte Theil des Kaufgeldes stehen bleiben.

Kauflustige werden ersucht, sich wegen der sonstigen billigen Bedingungen an mich zu wenden.

Schubert, Kommissionair in Görlitz.

Brau- u. Brennerei-Verkauf.

Es wird allgemein bekannt gemacht, daß wir die Brau- und Brennerei in Friedland bei Waldenburg aus freier Hand verkaufen. Dieselbe ist ganz feuersicher und massiv gebaut, hat drei große Keller und einen großen Stall; alles, so auch das Wohngebäude welches daran anschließt, ist im allerbesten Zustande und ragt mit der Vorderseite auf den Ringplatz. Dasselbe hat fünf Stuben und ein schönes Gewölbe auf den Ringplatz gehend. Diese Besitzung steht am gelegensten Orte der ganzen Stadt und lässt sich auch zu einem jeden Handelsbetriebe auf's Beste verwenden.

Friedland, am 3. Mai 1853. 2314.

Emanuel und Helena Mischkowsky.

2436. **Vortheilhaftes Anerbieten.**

Ein mit guten Gebäuden versehenes, sehr gut eingerichtetes Bleichgrundstück, worauf zu jedem Fabrik-Unternehmen hinlängliche Wasserkraft vorhanden ist und worauf Waschanstalt, Warm- und kalte Badeanstalt, Dampfbrennerei mit Preßhefen-Fabrikation seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden ist, auch gegen zehn Morgen hart an die Gebäude stoßenden ausgezeichneten Bleichplan und Feld, ganz in der Nähe von Görlitz, ohnweit der Eisenbahn, mit nur 3 Thaler jährlichen belasteten Abgaben, soll Familienverhältnisse halber für den geringen Preis von 8000 Thaler sofort verkauft werden. Resp. Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen. in Görlitz bei

Carl Wilhelm Vetter,
Langegasse No. 160.

Gasthof- und Brauerei-Verkauf.

Meinen zu Kynau im Weisstritz-Thal, an der belebten Straße von Schweidnitz nach Glatz, Braunau und Waldenburg, in der Nähe der Bäder Charlottenbrunn, Altwasser und Salzbrunn belegenen Gasthof nebst Brauerei und Brennerei, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand bei einer mäßigen Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude mit Stallung sind massiv, und diese, sowie das zugehörige Inventarium im besten Zustande. Die Bedingungen sind auf portofreie Anfragen durch mich selbst erfahren. Kynau, den 14. Mai 1853.

2530. (gez.) Berger.

2526. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine Gastwirthschaft an der Kalk- und Kohlstraße in einem ansehnlichen Dorfe, mit etwas Acker, Wiese und Garten, ist eingetretener Verhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach die Expedition des Boten und Herr Müllermeister Kirschstein in Peterwitz bei Jauer.

2523. **Verkauf.**

Die Häuslerstelle sub Nr. 6 zu Schindelwaldau bei Jägendorf stehet aus freier Hand zum Verkauf.

Käufer können sich dieserhalb bei dem unterzeichneten Rentamte melden.

Malitsch den 8. Mai 1853.

Das Rentamt.

2481. Mehrere fast neue Räder, nämlich ein Wasserrad (18 Fuß Durchmesser), ein Kammrad (15 Fuß Durchmesser), ein Stirnrad ($9\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser) und ein Mühleisengetriebe sind zu verkaufen in der Niedermühle zu Seydorf.

2534. In Nr. **25** zu Grunau liegen **12** Ctr. Heu zu verkaufen.

2525. Außer meiner anerkannt

besten Kern-Talgseife

empfehle ich: gute Waschseife, à Pfund $2\frac{1}{2}$ sgr. Wiederverkäufern noch verhältnißmäßigen Rabatt.

Robert Lundt.

1685. **Zu verkaufen**

☞ ein Kinderwagen ☜

bei Eduard Bettauer.

2520. **Nicht zu übersehen.**

20 Scheck ausgetrocknete buchene Mühlkämme vom Stock ab und allerhand Schirrholz für Müller steht zum Verkauf bei dem

Pachtmüller Ullrich in Giehren bei Friedeberg a. Q.

Unter Kais. Königl. Allerh. Privilegium. **Dr. Hartung's** Approbirt v. Kgl. Pr. Physikat zu Berlin.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung u. Stärkung des Haarwuchses.
Preis pro Krause mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr.

Diese Kräuter-Pomade besteht aus einer Zusammensetzung von anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien; die dazu verwendeten Kräuter sind perennirende Frühjahrszierden, welche, durch bewährte Extrakte und auserlesene Wurzeln verstärkt, dem Organismus ihre frische Kraft mittheilen. Durch den Gebrauch von **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** wird der Kopfhaut eine neue kraftvolle Substanz mitgetheilt und die Haarzwiebeln derart wundersam belebt, daß sie zum **frischen Wuchse gekräftigt und getrieben werden.**

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung u. Verschönerung des Haarwuchses.
Preis pro Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr.

Dieses Oel besteht aus einer Abkochung der feinsten China-Rinde mit einem Zusatze von ätherischen Oelen und balsamischen Mitteln. Es wirkt sehr wohlthätig auf das Haar und den Haarboden, indem es beide geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt. **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** ist daher hauptsächlich bei demjenigen Haarwuchse, der **sich zur Zeit noch im normalen und gesunden Zustande befindet,** mit Vortheil anzuwenden, da es die Energie des Haarwuchses frisch belebt und die Haare selbst zu außerordentlicher Dichtigkeit und seidenartiger Feinheit cultivirt.

Neben diesen durch die **Erfahrung bewährten** vorzüglichen Eigenschaften ist der Preis ein so äußerst wohlfeiler, daß die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden könn n. Man wolle nur der hier und da bereits vorgekommenen Nachbildungen wegen gefälligst darauf achten, daß die Flaschen und Krausen **versiegelt** und **im Glase gestempelt** sind und daß in jeder Stadt nur **ein einziges Depot** der **Dr. Hartung'**schen Haarwuchsmittel etablirt ist; in **Hirschberg** befindet sich dasselbe bei **Carl Wilhelm George,** in Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Apoth. Ed. Wolf, Charlottenbrunn H. E. Seyler, Frankenstein E. Tschörner, Freiburg C. A. Leupold, Freistadt M. Sauermann, Glatz Ed. Jul. Held, Glogau Brettschneider & Comp., Görlitz Apoth. Wm. Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg a. Q. W. M. Trautmann, Haynau A. E. Fischer, Jauer H. W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban Rob. Ollendorf, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Muskau Apoth. Buntebardt, Neumarkt E. J. Nicolaus, Niesky Birck & Comp., Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balcke, Salzbrunn E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau C. Zachler's sel. Wwe., Striegau Robert Krause, Waldenburg C. G. Hammer & Sohn und in Zobten bei M. A. Witschel. 2514.

2489. Ein gut conservirter, grün lakirter Kinderwagen mit Lederverdeck und Bock, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Seidene Brautroben

in **Satin Luxor, Moirée,** Damast, schottisch bunt ☐ seidene Kleiderstoffe, schwarze und bunte Glanztaffte empfiehlt in größter Auswahl neuer Muster

Gustav Strauss
2193. **in Goldberg.**

Neuländer Dünger-Gyps,

2040. fein gemahlen,
ist in den Haupt-Magazinen zu Löwenberg und Neuland stets vorräthig und wird zu folgenden Preisen verkauft:

in Löwenberg:
die Tonne à 5 Centner zu . . . . . . 2 rtl. 12 sgr. 6 pf.
der Centner zu . . . . — = 13 = — =

in Neuland:
die Tonne à 5 Centner zu . . . . . . 2 rtl. 12 sgr. 6 pf.
der Centner zu . . . . — = 12 = — =

Wer Gyps centnerweise zu kaufen beabsichtigt, wird ersucht, Säcke dazu mitzubringen.

Bei Abnahme von Gyps in Tonnen wird jede gegen eine volle Tonne Gyps anzugebende leere brauchbare Gyps- oder Salztonne zu 10 sgr. angenommen. Löwenberg.

Die Direction der Neuländer Gypsgruben.

2538. Die zum Besten der Flachsbauer direkt aus Riga kommittirte Lein-Saat ist angekommen, welche bestens empfohlen werden kann und ist in der Flachs-Bereitungs-Anstalt an der Straße nach Hartau bei Hirschberg zu haben.

2425. **Eichene Pfosten!**

Es stehen eine Quantität dürre eichene Pfosten, verschiedener Stärke, Länge und Breite, zum Verkauf, bei dem Mühlmeister Opitz zu Sasterhausen bei Striegau.

Kauf-Gesuch.

2527. Das Dominium Matzdorf bei Spiller wünscht circa 100 Stück zur Mast taugliche und von der Traber- und Dreher-Krankheit freie Brackschöpse urd Muttern, die noch vollständig die Zähne haben und von deutscher Raçe sind, zu kaufen. Darauf Reflectirende wollen ihre ausführlichen Offerten an das Wirthschaftsamt vorstehenden Dominiums gefälligst portofrei einsenden.

Miethgesuch.

2509. **Gesucht**
wird eine möblirte Wohnung, bestehend aus: Stube, Schlafkabinet, Gelaß für einen Diener und Stallung. Das Nähere ist zu erfragen in der Expd. d. Boten.

Personen finden Unterkommen.

2506. Auf dem Chaussee-Bau von Guben nach Cottbus finden 100 Mann tüchtige und ordnungsliebende, nicht dem Trunke ergebene Steinschläger sofort auf längere Zeit Beschäftigunz.

Guben. G. Lange, Unternehmer.

2531. Eine gesunde, kräftige Amme wolle sich baldigst melden bei der Hebamme Liedl in Warmbrunn.

2449. Ein solider Handlungs-Commis, welcher im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft routinirt, mit der Buchführung vertraut und mit besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Michaeli d. J. in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden. Offerten werden unter Adresse Z. O. in der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

2507. In einer Brauerei wird ein Böttchergeselle, der das Pichen versteht, gesucht. Näheres ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

2504. **Tüchtige Maurergesellen und ein Polirer** mit guten Zeugnissen versehen, finden dauernde Beschäftigung bei dem

Maurermeister J. Baumert in Schömberg.

Lehrlings-Gesuche.

2433 **Ein Wirthschafts Eleve**

findet gegen Zahlung einer mäßigen Pension von Johanni dieses Jahres ab auf einem Rittergute des Schönauer Kreises ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. B.

2529. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim Schneider Specht in Bolkenhain.

2455. Ein gesunder Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Färber zu werden, kann bald als Lehrling angenommen werden. Näheres bei E. Rudolph in Landeshut.

Gestohlen.

2519. **Zwei Thaler Belohnung**

sichern wir Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, welcher uns den Thäter anzeigen kann, der in der Nacht vom 12. — 13. d. M. von den, auf der von Röhrsdorf nach Rabishau führenden Communicationsstraße erst seit 2 Tagen gepflanzten jungen Bäumchen 2 Stück sogenannte italienische Pappeln entwendet hat.

Röhrsdorf a. Q., den 14. Mai 1853.

Die Ortsgerichte.

2524. **Diebstahls-Anzeige.**

Vom 4ten bis 5 dieses Monats sind mir drei versetzte Fahlleder gestohlen worden; sollten sie Lederarbeitern, da ihnen noch Gare fehlt, zum Verkauf gebracht werden, so bitte ich Jeden mir gefälligst Anzeige davon zu machen.

Kretschmer, Gerber in Mühlseiffen.

Geldverkehr.

2442. **20,000 Thaler,**

ungetheilt oder getrennt, aber nicht in Posten unter 1000 Thalern, und innerhalb der ersten Hälfte des ermittelten wahren Werthes zu 4½ Prozent Zinsen, jedoch nur auf größere Grundbesitze mit Ländereien, werden zur Verleihung nachgewiesen und Anfragen mit Sicherheit bekundenden Papieren franko erbeten von dem

Gerichtsschreiber und Kommissionär

E. Härtel in Röchlitz

bei Goldberg.

2528. Zur ersten Hypothek werden **4 bis 500 Thaler** à 5 Proc. auf ein städtisches Haus nebst Acker, von einem pünktlichen Interessen-Zahler gesucht. Das Haus ist allein mit 600 Thaler in der Königl. Provinzial-Städte-Feuer-Societät versichert. Das Nähere ist bei dem Glöckner Herrn Theidel in Bolkenhain zu erfahren.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. Mai 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	6	—	2	—	—	1	14	—	1	1	—
Mittler	2	9	—	2	4	—	1	28	—	1	12	—	1	—	—
Niedriger	2	7	—	2	2	—	1	26	—	1	10	—	—	29	—

Schönau, den 11. Mai 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	7	—	2	2	—	1	17	—	1	—	—
Mittler	2	11	—	2	5	—	2	—	—	1	16	—	—	29	—
Niedriger	2	9	—	2	3	—	1	28	—	1	15	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.

Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 13. Mai 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113⅔	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	G.
Poln. Bank-Billets	98 1/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	95⅓	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93⅚	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	170¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	105 1/12	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98 5/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	100	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	98¾	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101⅔	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	133¼	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	225½	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	188¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	101	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	93¾	G.
Niederschl.-Märk. 3½ pCt.	100 11/12	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	87⅚	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	123¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57¾	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142⅝	G.
Hamburg k. S.	151 7/12	G.
dito 2 Mon.	151½	Br.
London 3 Mon.	6. 21 7/12	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99¼	G.

Redakteur und Verleger: E. W. J. Krahn. Gedruckt bei E. W. J. Krahn.